

## EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser, im Juni haben wir in unserer Einrichtung einen neuen Wohnbereich eröffnet. In seiner Art ist dieses Angebot für Berlin einmalig. Jüngere pflegebedürftige Menschen finden in modern und liebevoll eingerichteten Zimmern ein Zuhause und werden hier umfassend medizinisch betreut. Lesen Sie dazu unseren Bericht auf Seite 3.

Bereits seit 38 Jahren gibt es unsere Einrichtung. Die HPW Seniorenresidenzen, zu denen neben uns auch der Park Alterssitz City und die Residenz Dahlem gehören, feiern in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen. Seit vier Jahrzehnten leitet die Familie Franke, eine Unternehmerfamilie aus Hamburg, die Geschicke der HPW. Mit viel Herzblut und Fachverstand in der Seniorenpflege führt bereits die zweite Generation die drei Häuser. In unserem Porträt stellen wir Ihnen Andreas Franke vor.

Eine gute Lektüre wünscht Ihnen Ihre



Leiterin Carola Focke



Seit 40 Jahren leitet Familie Franke die Geschicke der HPW Seniorenresidenzen



## ANDREAS FRANKE ÜBER FAMILIE, NÄCHSTENLIEBE UND DIE PFLEGEPHILOSOPHIE BEI HPW

Wenn Franz-Herbert Franke in den 70er und 80er Jahren einen Ausflug von Hamburg nach Berlin unternahm, hatte das immer mit Arbeit zu tun. Es war ganz normal, dass er auf diesen Reisen auch seine Frau und die beiden Kinder mitnahm. Der Hamburger Unternehmer Franz-Herbert Franke hatte Anfang der 70er Jahren drei Seniorenresidenzen in Berlin aufgebaut, die er regelmäßig besuchte. Seit nunmehr 40 Jahren betreibt die Familie die drei Häuser der HPW Seniorenresidenzen. Mit der Grün-

dung und Inbetriebnahme des Park Alterssitz City vor genau 40 Jahren war der Grundstein für das Engagement der Familie in der Seniorenpflege gelegt. Zwei Jahre später, 1971, eröffnete die

### JETZT NEU!

Jeden ersten Sonntag im Monat – Hausbesichtigung und Pflegeberatung bei Kaffee und Kuchen von 13.00 bis 17.00 Uhr möglich.

Infos unter: Tel. 030/773 02 0

Wir freuen uns auf Sie!

### ERFOLGREICHE TÜV-PRÜFUNG FÜR WACHKOMABEREICH

Das Sanatorium West hat auch in diesem Jahr wieder seinen Wachkomabereich TÜV-zertifizieren lassen. Die jährlich stattfindende TÜV-Prüfung hat die Einrichtung erfolgreich bestanden. Um ein ganzheitliches Bild von der Pflege im Wachkomabereich zu erhalten, führten die Prüfer unter anderem persönliche Gespräche mit den Angehörigen und Betreuern der Pflegepersonen. Die Prüfungskommission für das TÜV-Siegel besteht aus Ärzten und Pflegekräften. Im Jahr 2007 war das Sanatorium West das erste Pflegeheim in Berlin, das neben dem TÜV-Zertifikat für die gesamte Einrichtung zusätzlich ein TÜV-Siegel für die Wachkomastation beantragte und erhielt.



### HAUSARZT-WECHSEL IM SANATORIUM

Im Sanatorium West hat ein neuer Hausarzt seine Arbeit aufgenommen. Dr. Harald Stuckstedde übernahm zum 01. Juli die Praxis von Frau Dr. Angela Herzog, die in den Ruhestand geht. Wie bereits seine Vorgängerin arbeitet Dr. Stuckstedde direkt im Haus, um sich um die Bewohner zu kümmern und hält ständige Rufbereitschaft. Dr. Angela Herzog betreute seit 2002 als niedergelassene Ärztin die Bewohner des Sanatorium West. Frau Dr. Herzog tritt nach ihrem Ausscheiden aus dem Arbeitsleben eine Tauchreise mit ihrer Tochter nach Ägypten an.

Familie Franke die Residenz Dahlem und das Sanatorium West.

Eines der beiden Kinder von Franz-Herbert Franke ist Andreas Franke. Er ist heute 42 Jahre alt, lebt und arbeitet in Hamburg. Der gestandene Unternehmer hat die Firma seines Vaters inzwischen übernommen und leitet seit 10 Jahren die Geschicke der drei Häuser. »Ich kenne die Seniorenresidenzen, solange ich denken kann. Mein Vater hat immer für sein Unternehmen gelebt und auch für mich war und ist es Heimstätte und Wiege.«

Die Familienphilosophie spiegelt sich in ganz natürlicher Weise in der Pflege-



philosophie der drei Häuser wider. »In einer Familie kümmert man sich umeinander, man interessiert sich in ganz besonderer Weise füreinander. Das bedeutet, dass auch unsere Mitarbeiter besonderen Anteil an dem Schicksal, der Gesundheit und dem Wohlbefinden unserer Bewohner nehmen.« Andreas Franke legt großen Wert darauf, dass ein Menschenbild im Unternehmen existiert, welches von Respekt und Nächstenliebe geprägt ist. Diese Einstellung ist über die vergangenen vier Jahrzehnte gewachsen.

Der 42-Jährige ist mit Herzblut Unternehmer – genauso wie damals sein Vater. Es stimmt ihn zufrieden, als mittelständisches Unternehmen drei so hervorragend aufgestellte Pflegeresidenzen zu betreiben. Auf dem hart umkämpften Berliner Pflegemarkt sieht er die HPW gut aufgestellt. Die Familie konnte über die Jahre hinweg für ihre Häuser ein besonderes Profil schaffen. »Ich glaube, dass es die Kleinheit und Überschaubarkeit ist, mit der wir den anderen Häusern im voraus sind. Die meisten großen Mitbewerber versuchen durch Über-

nahmen und neue Häuser zu wachsen und sich einen Vorteil durch ihre Unternehmensgröße zu verschaffen. Wir wachsen zwar auch, das aber mit Augenmaß und ausschließlich in unserem Bestand. Wir richten unsere Kraft lieber auf die stetige und weitere Verbesserung unserer bestehenden drei Einrichtungen mit rund 500 Pflegeplätzen.«

Wenn Andreas Franke über die Bewohner der Häuser spricht, kommt er immer wieder zurück auf die Prinzipien der Familie. Er legt großen Wert auf die familiäre Atmosphäre in den Einrichtungen. »Unsere Bewohner sind deshalb bei uns, weil sie zu Hause nicht mehr alleine leben können. Sie waren ihr ganzes Leben in ihren Familien eingebunden. Liegt es da nicht nahe, wieder in eine familiäre Situation zurückzukommen?« Diese Prinzipien will Familie Franke auch in den kommenden Jahren kultivieren. Pflege ist für ihn etwas außerordentlich Familiäres und Sensibles. Deshalb behandeln die Mitarbeiter die Bewohner auch wie Familienangehörige. »Das macht uns so schnell keiner nach«, resümiert er selbstbewusst.



Die Familie Franke

Das Schiff HPW, wie es Andreas Franke gern formuliert, steuert er seit knapp 10 Jahren zusammen mit Dietrich Lange, dem HPW-Geschäftsführer. Dietrich Lange ist für ihn der Steuermann in Berlin – der Draht von Hamburg nach Berlin ist gut.

Andreas Franke wird auch in den kommenden Jahren nach den Grundsätzen seines Vaters leben und arbeiten. Er will das Unternehmen in die Familie tragen und die Familie in das Unternehmen. ■



Neuer Wohnbereich für jüngere pflegebedürftige Menschen eingeweiht

Buddha Lounge

## MODERN, FAMILIÄR UND INDIVIDUELL

Wer den neuen Wohnbereich im Erdgeschoss des Sanatorium West betritt, hat das Gefühl, er befindet sich in einem modern eingerichteten Hotel. Zunächst



Feierliche Eröffnung des neuen Wohnbereiches am 10. Juni 2009

geht es durch einen freundlich gestalteten Flur in mediterranen Farben, links und rechts befinden sich die hellen Ein- und Zweibettzimmer. Alle sind mit liebevollen Accessoires und mit modernen Flachbildfernsehern, DVD-Playern, drahtlosem Internet und Telefon ausgestattet. Im hinteren Teil des Flures erklingen leise asiatische Melodien aus der Buddha Lounge.

Der neue Wohnbereich wurde am 10. Juni eröffnet und ist speziell für junge pflegebedürftige Menschen ab 20 Jahre

eingerichtet, die zum Beispiel nach Unfällen, chronischen und onkologischen Erkrankungen oder aufgrund einer Behinderung auf Pflege angewiesen sind. Mit seinen zwölf Pflegeplätzen ist der Bereich bewusst klein angelegt.

Für Carola Focke, Leiterin des Sanatorium West, ist der Schritt zu diesem Angebot nur konsequent: »Seit Jahren pflegen wir mit fachlich qualifiziertem Personal junge Menschen, die einen hohen Pflegebedarf haben. Wir kennen ihre Wünsche sehr gut. Die Bedürfnisse eines 20-, 30- oder 40-jährigen Menschen sind ganz andere als die eines 80- oder 90-Jährigen. Die jüngeren Menschen hören andere Musik, wollen anders ihre Freizeit gestalten. Daran haben wir uns mit dem neuen Wohnangebot orientiert und sind in dieser Form einer von wenigen Anbietern in Berlin.« Die persönliche Zuwendung ist neben einer umfassenden medizinischen Versorgung der Kern des rehabilitierenden Pflegekonzepts. Examinierter Pflege- und Betreuungspersonal ist Tag und Nacht für alle Bewohner da. Auch spezielle alternative Therapien gehören zum neuen Pflegeangebot (lesen Sie hierzu auf Seite 4).

Schon wenige Tage nach der Eröffnung haben vier Bewohner hier ein neues Zuhause gefunden. ■

### BUNDESKANZLERIN: PFLEGE WIRD IMMER WICHTIGER

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat anlässlich des 9. Deutschen Seniorentages die Politik der Bundesregierung für ältere Menschen dargelegt. »Eine Politik, die die Älteren in den Blick nimmt, muss gleichzeitig eine Politik sein, die auch den Jüngeren Lebenschancen eröffnet, damit Deutschland für alle Generationen ein lebens- und liebenswertes Land ist.« Frau Merkel betonte, dass diese Aufgabe die Politik der nächsten Jahrzehnte prägen und beschäftigen wird. Außerdem unterstrich sie, dass im Leben eines Menschen der Phase der Pflege eine erhebliche Bedeutung zukomme. Deshalb habe die Regierung in dieser Legislaturperiode die Pflegeversicherung reformiert, die beispielsweise die Pflege von demenziell Erkrankten stärker berücksichtigt, so Merkel.



### AUSBLICK

- 10.07.09** | ab 15.00 Uhr | Sommerfest für Bewohner, Angehörige und geladene Gäste
- 19.08.09** | ab 13.00 Uhr | spätsommerliche Dampferfahrt auf den Berliner Gewässern mit Therapeutin Marlene. Gereicht werden Kaffee und Kuchen
- 10.09.09** | ab 17.30 Uhr | Pfarrer Hartmut Walsdorff liest heitere Geschichten aus seinen Büchern

## AUF EINEN BLICK

### Ihre Ansprechpartnerin:

Frau Carola Focke, Leiterin

### Sanatorium West

Dessauerstraße 1, 12249 Berlin

Tel.: 030 / 773 02-0

Fax: 030 / 773 02-290

E-Mail: [sw@hpw-senioren.de](mailto:sw@hpw-senioren.de)

Besuchen Sie uns im Internet:

[www.sanatorium-west.de](http://www.sanatorium-west.de)

Oder kommen Sie zu uns:

### Fahrverbindungen

Vor der Tür:

Bus M11 Lange Straße (2 min Fußweg, über Lange Straße)

In der Nähe:

S 25 Lichterfelde Ost

(16 min Fußweg)

Bus X11/117 Lichterfelde Ost

(10 min Fußweg)

### Wir sind

Zertifiziert mit dem Pflege-TÜV

**Mitglied:** in der Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V., im Schädel-Hirnpatienten in Not e.V., im home care Berlin e.V., im Verbund der Altenhilfe und Gerontopsychiatrie Steglitz-Zehlendorf, im bpa Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.



## IMPRESSUM

Herausgeber: Sanatorium West

Dessauerstraße 1, 12249 Berlin

Redaktion:

Simone Bergholz, HPW

Marquardt, Interne und Externe

Kommunikation Soziales und Pflege

Autoren dieser Ausgabe:

Simone Bergholz, Nikola Marquardt

Fotos:

RGF – R. Grunenberg, Nikola Marquardt,

HPW, Michael Lindner, Berlin

PRIMAVERA LIFE

Gestaltung:

Oberberg · Seyde und Partner, Leipzig

Satz und Repro:

Ulrike Twehues, Leipzig



V.i.S.d.P. Dietrich Lange,

HPW Seniorenresidenzen GmbH&Co.

Sanatorium West KG

Sitz Berlin, AG Charlottenburg, HRA 25485

Kompl: HPW Verwaltungs GmbH

HRB 49486

Geschäftsführer: Andreas Franke,

Dietrich Lange



# KLANGSCHALENTHERAPIE, ALEXANDERTECHNIK, LACHYOGA

Ein Tag mit alternativen  
Therapiemethoden

Klangtherapeut Olaf Nielsen legt sein Didgeridoo zur Seite, dem er soeben noch die typisch tiefen Klänge der australischen Basspfeife entlockt hat. Er nimmt ein neues Instrument, die Klangschaale zur Hand. Ganz langsam führt er sie an die Stirn des vor ihm gebetteten Wachkoma-Patienten. Die Teilnehmer des Workshops beobachten die leise Interaktion zwischen Therapeut und Patient. Olaf Nielsen ist einer der sechs Referenten des »Fach- und Gesundheitstages« im Sanatorium West. Einen Tag lang bot die Einrichtung in einem abwechslungsreichen Programm Fachvorträge und Workshops zum Thema alternative Therapiemethoden an. Neben der Klangschaalentherapie wurden Atemtherapie, Kneipp-Verfahren oder die Alexander-technik vorgestellt. Vorträge über Stressbewältigung mittels Lachyoga, Reiki und progressiver Muskelentspannung rundeten das Angebot ab.

»Alternative Therapiemethoden werden für Einrichtungen wie unsere immer wichtiger und ergänzen die klassischen Pflegemethoden«, weiß Leiterin Carola Focke. Mit dem Thementag wurden Öffentlichkeit und eigene Mitarbei-

ter über die verschiedenen alternativen Methoden aufgeklärt und Berührungsängste abgebaut.

Olaf Nielsen wendet seine Klangschaalentherapie bereits seit drei Jahren im



Workshop zur Alexandertechnik

Sanatorium West an. Die Erfahrungen, die er während seiner Arbeit gesammelt hat, gibt er den Zuhörern seines Workshops weiter. So berichtet er von einer erfolgreichen Therapiestunde, bei der ein Wachkomapatient mit einem sehr hohen Puls nach 15 Minuten wieder einen ganz ruhigen Puls bekam. Der Musiktherapeut hatte ihm auf seinem Didgeridoo vorgespielt.

**Der nächste Fach- und Gesundheitstag findet im Frühjahr 2010 statt!** ■